Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 17=37 (1871)

Heft: 9

Artikel: Weissenburg
Autor: Lehmann, J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94485

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

züglich zum Lirailleurdienst eignen, zu beschränken, mussen alle Soldaten darin unterrichtet werden, so bald die Soldatenschule beendet ist und sie in die erste Rlasse übergeben und mit dem Bataillon masnövertren können. Man darf nicht in den in fremsben Armeen allgemein verbreiteten Irrthum verfallen, daß zwei Arten Infanterie nöthig seien und die leichsten Bataillone, die Jäger und die Freisorps aussschließlich zum Lirailleurdienst bestimmt seien. Dieser Irrthum der Geguer gab den Franzosen einen großen Bortheil, jenen den Feind schneller und geraden Wegs anzugreisen, seine leichten Truppen durch überlegene Babt und größere Entwicklung eines gut geleiteten Keuers zurückzuwerfen, ohne deßhalb die Schlachtslinie zu schwächen.

Bir benten", fahrt berfelbe Antor fort, "daß eine gut genbte Infanterie gu jedem biefer Baffe angeborigen Dienfte gleich geeignet fein muß. Ungefahr ein Biertel ber frangofifchen Infanferie führte ben Ramen leichte Infanterie, aber nie fonnte man einen wirklichen Unterschied amischen biefer und jener ber Linte finden. Beinahe ftets machte man ohne Unter= fchied Bebrauch von ber einen ober anderen. Die leichte war nicht weniger frandhaft als die Linien= Infanterie, und lettere nicht weniger gewandt und nicht weniger beweglich als erftere; berfelbe Menfchen= folag, biefelben Baffen, Organisation, Capferfeit, Rraft in ihren Glitcfompagnien; biefes find: beghalb nur unnube Unterscheidungen , und wie wir bereits gelagt haben: Beber frangofifche Goldat ift ein guter Eirailleur, oder fann es doch werden." (M. Dumas, Précis des événements milit. T. XIX. P. 410.)

Die Linear-Tattit der Preußen und ihr Nebergang jum Tirailleur= und Kolonnen= fpfem.

In Breußen hatte sich die Linear Taktik bis 1807 unverändert erhalten. Bon eigener Borzüglichkeit burchdrungen waren die großen Ereignisse und die Fortschritte der Kriegekunk, welche seit dem Beginn der französischen Revolution stattgefunden batten, spurles an der preußischen Armes vorübergegangen. Bei Ausbruch des Krieges fanden die Franzosen dieselhen, wie sie sie im Jahr 1792 in Champagne kennen gelernt hatten; Kolonnen und Tirailleurs waren ihnen unbekannt.

Mis in ber Schlacht von Jena bie Frangofen von beiden Seiten von Wierzehn-Beiligen bis zum Ifferftidier Forft unter einen Wolfe von Tirailleure Somarmen, gwifden benen fie Batterien aufftellten, porbrongen, mußten die Breufen benfelben nur Linien entgegen gus feben anund fo fiel bas beftige Feuers gefechtzewelches fich auf ber ganzen Linte entzundete, mitt entichieben großerem Berluft für die preufischen und fachfiden Truppen aus, welche burch bie Salven ihrer Linien gegen bas gut genahrte Feugr ber Dirailleur-Schwarme nichts auszurichten vermochten; die preußischen Bataillone schmolzen immer mehr zufammen, mindreinige Regimenter murben for gu fagen vernichtet :: Bei foldem Gang bes Gefechtes mußte ber Rambe: aut ben ungludlichften Folgen führen, ge Errgiofigeite den ichallstunishin dupennade 80w

Generallieutenant von Griesheim sagt von ben Greignissen 1806: "Der Gebrauch ber Tirailleure und ihre Bewegungen, ber Gebrauch ber Kolonnen waren (ben Breußen) vollständig unbekannte Dinge. Bei Saalfeld war es unmöglich, einen einzigen Bug vor der Front aufzulösen, man erlitt eine Nieberslage. Bei Jena marschirte man im geschlossenen Bügen gegen die feinblichen Tirailleure, gegen die man sich nicht zu vertheidigen wußte. Der Kampfzwischen der alten und neuen Taktik war vernichtend für erstere."

Durch Nieberlagen und traurige Rataftrophen belehrt, erlangten nach biefem für Preußen verhängnifvollen Sahre vaterlandsliebende Manner von Geist und Ginsicht, Einfluß und bewirften einen ganzen Umschwung ber militärischen Verhältniffe Preußens.

In dem Jahr 1813, wo sich das ganze preußische Bolt in freudiger Begeisterung gegen die herrschaft bes französischen Kalsers erhob, sehen wir bei Lügen und Baugen große Tirailleur-Schwärme fechten, und auch seitdem sah man bei den Manövern und ihren Truppenzusammenzügen die Breußen sich nach dein System der Kolonnen in Berbindung mit dem ber Tirailleurs ausschließlich hinneigen. — Erfahrene sausschließlich hinneigen. — Erfahrene sausschließlich hinneigen. — Erfahrene sausschließlich seines System für die Art der Komposition seiner Armee, sowie für die Bodengestaltung seines großentheils durchschnittenen Terrains vortheilhaft, und auch in anderen Armeen kam dieselbe Tatit zur Geltung, welche auch in den neuesten Keldzügen sich wohl bewährt hat.

Die Breußen haben aber bas System ber Rolonnen und Tirailleure ber Franzosen nicht bloß nachgeahmt, sondern sie haben basselbe durch Einführung
ber Rompagniesolonnen und Tirailleurgruppen auf
einen höhern Grad der Bollsommenheit gebracht, so
baß sie heute ihren Lehrmeistern vom Anfange dieses
Jahrhunderts nicht bloß wurdig jur Seite sieben,
sondern sie überholt haben. — Die weitere Ausführung dieses Gegenstandes gehört sedoch der Darstellung einer spätern Epoche an.

nathangen Bank and Giner.

oli serija da propinski propinski serija da propinski propinski serija da propinski serija da propinski serija Borija da propinski propinski serija da propinski serija da propinski serija da propinski serija da propinski s

Die Stadt Meißenburg liegt, 1 Kilometer von ber Grenze gegen Abeipbahern entfernt, am westlichen Ubhange der Bogesen.

In ben Bergen bes obern Mundatwaldes erreichen bie umliegenden Sobenguge ihre hochte Soben mit ca. 500. Meter. Gegen Often flacht fich bas Terrain: allmählig gegen ben Rhein ju ab.

Die Soben nordwestlich ber Stadt find mit Malb,a bie nordlich, gelegenen mit Reben und Obsigarten; bebectt und treten gang nabe an die Stadt heran, fo daß bieselbe leicht eingefehen werden tann.

Die Lauter, ein kleines Flüßchen, die mehrere kleine. Bäche in "ich aufnimmt, durchfließt bas Thal in ber gRichtung von Westen nach Often bilbet rings aum bie Stadt, einen naffen. Graben und verliert sich in seinem weitern Laufe zum Theil in sumpfigen Biesen; und fließt bei Lauterburg in ben Rhein.

Bon Deutschland ber führen zwei Stragen nach Beißenburg, über Otterbach und Schweighofen, fer= ner von Langenfandel und Schaid (Rheinbayern) gieben fich mehrere gut erhaltene Stragen burch ben untern Munbatwald und Bienwald in ber Richtung gegen Schleithal und Scheibenhardt.

Die gange Umgebung von Beißenburg, nament= lich in bem ju Frankreich gehörenden Theil ift von jablreiden gut erhaltenen Rebenftragen und Feld= megen burchzogen.

Unmittelbar hinter ber Lauter, welche von Beißen= burg bis ju ihrem Ginfluß in den Rhein die Grenze bilbet, liegen bie fogenannten Beißenburgerlinien, welche bei Rott, westlich von ber Stadt beginnen und fich in einer Lange von 22 Kilometern bis an ben Rhein bei Lauterburg bingieben.

Diefe Werfe find Erdwerfe mit meift gemauerter Escarpe und bilden eine jufammenhangende, bem Terrain angepaßte Linie, mit ein= und ausspringen= ben Winteln, ftellenweise burch geschloffene ober offene porliegende Berte verftartt. Die Lauter bilbet meift ben Graben und burch ihre sumpfigen Stellen ein bebeutendes Unnaherungehinderniß.

Diefe Beigenburgerlinien, 1705 burch Marfcall Billare erbaut, maren im fpanifchen Erbfolgefrieg und im frangofischen Revolutionefriege öfter ber Schauplag blutiger Gefechte und murden 1793 von Beneral Wurmfer erfturmt.

Die Befestigung von Beigenburg (6000 Gin= wohner) rührt cbenfalls aus bem 18ten Jahrhundert ber und besteht aus einer einfachen Umwallung mit gemauerter Gecarpe, Rondengang, Rondels fur In= fanterievertheidigung und naffem Graben. Die we= nigen Ausgange find durch fleine Salbmonde ver= theibigt.

Als Bebaube außerhalb ber Stadt find nur ber Bahnhof, einige wenige Privathaufer von Bichtig= feit, bann bas nabe liegende Dorf Altenftabt, von welchem eine fieinerne Brude über die Lauter führt.

Die Bertheidigung Der Stragen, die von der Rhein= pfalz ber nach Frankreich führen, muß jedenfalls ihre hauptstute in dem fublich ber Stadt liegenben Bobenguge fuchen, ber fich bort bei Schobufch und oberhalb Oberhofen auf eine Bohe von circa 250 Metern erhebt. Diefer Bobengug, ber in ber Rich= tung von Rordwest nach Gudoft fich giebt, tragt ein Blateau von ziemlicher Ausbehnung (ca. 2000 Meter lang) und hat mehrere, vom Ramm gegen das Thal ju austaufende Gintiefungen, von fleinen Baffer= rinnen burchzogen. Bon den dadurch gebildeten Bor= fprungen aus tonnen die Abhange leicht unter Feuer gehalten werden. Gine ca. 20 bis 30 Meter tiefe, mit Bebufc bemachfene Schlucht zieht fich in fast paralleler Richtung mit dem Sobenzug gegen Westen aufwarte, hat fteile Bojdungen und fann, wenn vom Bertheidiger bes Bohenzuges nicht beachtet, ben Unmarich von feindlicher Infanterie fehr begunfti= gen; namentlich ba bie nordlichen Bange des Boben= juges noch mit Bopfen bewachsen find.

Auf einem ber bochften Punfte hart an ber Strafe liegt bas Behöft Schobufch, bestehend aus einem

Seiten von einer 11/2 Meter hoben Mauer, an ben zwei anbern Seiten von einer farten Bede umgeben. Außerhalb biefer Umgaumung liegen fur fich abge= ichloffen bie maffin von Stein gebauten Stallungen, zwischen diefen und ben obigen Bebauden befindet fich ein großer Obstgarten, ebenfalls burch eine hohe Dornenhede von dem offenen Beld getrennt.

Etwas unterhalb biefes Behöftes, 25 Meter tiefer, liegt bas Schloß Beigberg, mit freier Ueberficht auf die Abhänge der Anhöhe, die vorliegende Rheinebene und bie gegenüber liegenden Bobenguge ber Rhein= pfalz. Das eigentliche Schloggebaube ift auf brei Seiten von einer doppelten Reihe von massiven Ge= bauden ober Mauern umgeben, die als Stallungen, Schuppen 2c. bienen.

Der außere hofraum ift von ber Beffeite einge= sehen, aber wegen ber hohen Umfassungsmauer 5 Meter, nur von ber Nordseite burch bas Thor gu= ganglich. Aus biefem außern hofraum führt ein einziger Gingang burch die massiven Thorgebaude in ben eigentlichen Schloßhof; links und rechts in bem= felben befinden fich Defonomiegebaube, gerade vor une bas zweistödige Schloß; hinter bemfelben, in nordöstlicher Richtung, liegt der ebenfalls von einer ftarten Mauer umgebene Garten, zu welchem von einer Terraffe zwei fteinerne Treppen hinunterführen.

Der Garten mißt ca. 150 Meter in ber Lange und Breite und fallt an feinem nordöftlichen Ende in einer fenfrechten Mauer von ca 10 bis 12 Meter Bobe gegen ben Abhang ab. Linke und rechte ift bas Behöft von Obstbaumen umgeben. Das Bange bilbet eine von Nordost nach Gudwest um ca. 50 Meter anfteigende Terraffe. - Die Bebaube, Die bie außere Umfaffung bilben, haben gegen außen teine Fenfter, fondern nur wenige fcmale Luden.

Die Behöfte Schobusch und Beigberg eignen fich fowohl ihrer Lage, ale ihrer Bauart nach fehr ju Stuppunkten bei einer Bertheidigung bes ermahnten Bobenzuges.

Bas die frangofische Aufstellung betrifft, fo lebnte fich ber rechte Flügel an bie Strafe, bie gegen Reu-Robern und den Rhein führt, mit Befetung des Gutleutenhofes; der linke Flügel war vom Rand ber Anbohe etwas zurudgezogen und lehnte fich an ein fleines Bappelngebolg. Das Centrum bivouafirte vormarte bes Schobuschhofes. Diefe Stellungen murben icon 36 Stunden vor Beginn bes Befechtes eingenommen. Der Sicherheitebienft murbe fehr nach= läffig vollzogen. Obenermahnte, vor bem linken Flügel ber Stellung liegende und durch hopfenanlagen da= von getrennte Schlucht murbe nicht beobachtet. Durch biefe Schlucht gelangten im Berlaufe bes Befechtes bie baperifchen Jager in die Flanke ber Frangofen, und es entspann fich dort in jenen Sopfenfeldern ber befannte morberische Rampf mit ben Turcos, burch beren Rudjug bie frangofifche Stellung verloren ging.

Auch auf bem rechten Flugel murbe ber Sicher= heitsdienst gar nicht ober fehr mangelhaft beforgt.

Das 11te preußische Rorps fonnte durch ben untern-Mundatwald gegen Butleutenhof und Schleithal vor= ruden, ohne von ben Frangofen beachtet gu werben. maffiven Bohn= und Defonomiegebaube, auf zwei Die Gorglofigfeit ber frangofifchen Truppen war fou groß, daß eine ziemliche Bahl von Solbaten, ohne Baffen aus ben Bivouaks vom Schobuschhof fich entfernten und fich in ber Stadt Weißenburg herum-trieben, mahrend bem bie bayerischen Avantgarben auf ber Hohe jenseits ber Stadt Stellung nahmen.

Einschneibungen, wie wir fie am Spichernberg feben, wurden hier, trot ber bedeutenden Bortheile, die fie geboten hatten, und trot ber genügend vorhandenen Beit feine erstellt. — Das Schloß Geißberg und ber Schobuschhof wurden kaum berücksichtigt.

Als im Berlauf bes Gefechtes bas 7te und 50te preußische Regiment die ziemlich steile Anhöhe gegen bas Schloß hinanstürmten, ging benselben bas 74te französische Regiment mit dem Bajonett entgegen, bas Gefecht kam einen Augenblick zum Stehen, die Angreifer brachten die Franzosen aber balb zum Weichen. Jest erst warf sich 1 Bataillon berselben in bas Schloß, hielt sich dort bis Nachmittags 2 Uhr, zum Schluß des Gefechtes. — 300 Mann davon wurden gefangen, 74 waren todt und verwundet. Die Preußen ließen in ben Obstgärten um das Schloß 148 Todte.

Die Zerftörungen an ber Umfassungsmauer und an ben Gebäuden waren nicht so bedeutend, bag bie Befatung sich nicht mehr hatte halten konnen. Die Bertheibigung war aber bedeutend erschwert, weil wegen Mangel an Deffnungen nur eine geringe Zahl von der Besatung jum Feuern fam und überhaupt gar nichts vorbereitet war.

Bas ben Rudzug ber französischen Truppen betrifft, so fand dieser nicht in 3 Rolonnen durch ben
großen Bienwald statt, wie ber offiziöse preußische Bericht, siehe Militärzeitung 45, sagt. Daß diese Angabe unrichtig ift, beweist ein einziger Blick auf die Rarte. Der Bienwald liegt am linten Ufer ber Lauter, also in ber Rheinpfalz, und die Franzosen werben sich wohl nicht dorthin zurückgezogen haben. Der Rückzug soll mit ziemlicher Ordnung über Steinselz, Riedselz und Climbach stattgefunden haben.

Sigenthumlich ift, wie bei ihren Rudzügen bie Franzofen bas momentan Ueberfluffige ihrer Badung von fich werfen. Der Boben war ftellenweise, hier wie auf anbern Schlachtfelbern und an ben Rudzgugsftraßen mit Butzeug eigentlich überfaet, auch ber Ramaschen entledigten sich bieselben.

3. Lehmann, Oberlieut.

Areisschreiben des eidg. Militardepartements.

(20. Februar.) Mit Rudficht auf bas Spezialbubget fur bie Landwehreabreeturse, welches auf ben reglementarischen Bestand ber Rompagniceabres basirt ift, beehren wir uns, ben Militar, behörben ber Scharfschüßen stellenben Kantone zur Kenntniß zu bringen, taß fur die bemnächst stattfindenden Cabresturse per Rompagnie nur 4 Offiziere, worunter 1 hauptmann, und 17 Unteroffiziere, worunter 1 Feloweibel und 1 Fourier, zugelassen werben tonnen.

Bezüglich ber von ben Kantonen in biefe Kurfe zu ftellenben Arbeiter und Spielleute wird auf bas Rreisschreiben vom 7. 1. M. verwiefen.

(21. Februar.) Einige Kantone haben unfere Meisungen, bag ber Nachlag ber verstorbenon. Sosbaden biebn gu fenden fet,

babin verstanben , bas bieß auch bezüglich ber Kleiber ber Bet's ftorbenen ju geschehen habe.

Da bie Militarfleiber in ben meiften Fallen bem Staat angehoren werben, fo ware bie Berfenbung an bie Erben nicht richtig und follen biefe Rleiber vielmehr gehörig beeinfigirt in ben Depois bleiben, um f. B. entgegen genommen zu werben.

Bubem wirb aus fanitarifden Rudfichten in ben meiften Fallen bie Aufbewahrung ber Rleiber überhaupt nicht rathfam, fonbern beren Bernichtung geboten fein.

Wir ersuchen Gie baber, im Sinne biefer Andeutungen in Bufunft teine getragenen Rleiber hieber fenben zu laffen.

(21. Februar.) Der Bundesrath hat gestern beschloffen, burch eitigenössische Offiziere eine Inspettion über die internirten französischen Solvaten und Unteroffiziere vornehmen zu lassen. Die Inspettoren haben sich zu überzeugen, ob die Internirten gehörig verpflegt, un tergebracht und überwacht sind, zugleich aber auch, ob keine unnöthige Strenge und zu häusige Konsignirung ausgeübt werde. Sie find im Allgemeinen angewiesen, über die Bollziehung aller eitgenössischen Berfügungen zu wachen und allfällige Uebelstände entweder im Einverständnis mit den kantonalen Behörden sofort zu beseitigen oder barüber Bericht zu erstatten. Im weitern sollen sie über ten Stand und die Diensteleisungen der Bewachungsmannschaft berichten und sich überzeugen, ob überall die bienststrete Beit gehörig benuht werde.

Die Inspection Ihres Kantons hat ber Bundesrath bem herrn eitig. Oberften übertragen, welcher fich in ben nachsten Tagen bei Ihnen melben wird. Wir ersuchen Sie, bemselben mit Allem an die hand zu gehen, was zur Erfullung feiner oben bezeichneten Bflichten nothwendig ift.

Um auch ben frangöfischen Behörben bie Gelegenheit zu verichaffen, fich über die Behandlung ihrer Truppen eine richtige Anficht zu bilben, haben wir ben Oberbefehlshaber ber übergetretenen Armee eingelaben, unsern Inspektoren einen frangöfifchen Offizier beizugeben, ben ber erftere Ihnen vorftellen wirb.

- (21. Februar.) Um ben Transport von ben nach Luzienfteig ju internirenben französischen Militare zu regliren, werben biemit folgenbe Anordnungen getroffen:
- 1. Die Transporte find möglichft fo einzurichten, baß fie am gleichen Tage Luziensteig noch erreichen tonnen.
- 2. Da, wo bieß nicht möglich ift, haben bie Transporte in Burich Etappe zu machen. Die bertige Militarbirektion ift jedoch unter Angabe ber Bahl ber Wachmannschaft und ber Transportirten rechtzeitig von ber Ankunft solcher Transporte zu avertiren.
- 3. Die Wachmannschaft hat die Transporte immer bis in die Festung selbst zu geleiten. Diejenigen Bachdetaschemente, welche nicht mehr den ersten Nachmittagezug zur Ruckfehr benuten tonnen, sind vom Festungesemmandanten unter Anzeige an die betreffenden Gemeinden in der Nahe (Mayenfeld, Zenins, Flasch oder Ragat) einzuguaritren, eventuell ist ihnen ebenfalls unter Anzeige an die Militarbirektion Zurich als Etappe anzuweisen.
- (21. Februar.) Das Departement beehrt fich, Ihnen bie Mittheilung zu machen, bag bie Brufung berjenigen Unteroffiziere ber Artillerie, ber Kavallerie und ber Schüßen, welche fich nach Mitgabe ber bezüglichen Spezialreglemente um bas Offiziersbrevet bewerben, an ben nachbezeichneten Orten stattfinden wird.

Für bie Unteroffiziere ber Artillerie Montag ben 20. Marg, Morgens 8 Uhr, in Thun (Kaferne).

fur bie Unteroffiziere ber Kavallerie, welche unberitten zu ericheinen haben, Samstag ben 25. Marg, Morgens 9 Uhr, in Bafel (Klingenthal-Kaferne).

Für tie Unteroffigiere ber Scharfichugen Montag ben 20. Marg, Morgens 8 Uhr, in Lugern (Raferne).

Wir ersuchen nun die Militarbehörden der Kanione, welche Unteroffiziere anzumeden haben, und das Berzeichniß berselben bis langstens ben 5. März einzufenden und dieselben sodann auf den obgenannten Beitpunkt auf die betreffenden Waffenplate zu beordern, mit der Beisung, sich beim Oberir ftruttor ihrer Waffe zu melben.